

veröffentlicht in:

Korrespondenzblatt

Herausgegeben vom Pfarrer- und Pfarrerinnenverein
in der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern
Nr. 4 April 2018 133. Jahrgang S. 90

zum offenen Brief von Frau E. Küfeldt und an alle andere die so argumentieren

Sie fordern eine Debatte ein und regen sich darüber auf, dass der Landesbischof nicht Ihre Meinung vertreten hat. Das ist der erste Widerspruch in sich. Wie man sieht, haben Sie die Möglichkeit sich Gehör zu verschaffen, mit lautem Echo.

Das zweite ist aber für mich viel entscheidender und da möchte ich gern die Debatte fortführen. Sie meinen dass es „gegen das klare Zeugnis der Schrift“ geht, was Herr Bedford-Strohm sagt. Das trifft den Kern der Auseinandersetzung. Denn hier verlassen Sie die Diskussion und behaupten einfach und andere hängen sich dran. Aber so einfach ist es leider nicht, und da werden sie sehr inkonsequent.

Ich weiß nicht ob auch Sie die fortlaufende Bibellese in den letzten Wochen gelesen haben, ein Gang durch Deuteronomium. Wenn sie EINE der alttestamentlichen Aussagen so wörtlich und unbeugsam nehmen, um Menschen damit von der Liebe Gottes auszugrenzen, warum dann nicht auch alle Vorschriften, die sie hier IN DER SCHRIFT befinden und nach Ihrer Auffassung zum Zeugnis der Schrift gehören? Bringen Sie immer noch Brand und Schlachtopfer dar in Ihrer Gemeinde? Halten Sie sich an alle Speisegebote, die da aufgeführt sind? Halten Sie die jährlichen Hauptfeste genau so ein, wie es da beschrieben und eingeschärft ist? usw. Ich behaupte mal, dass sie 90% aller dort von Mose als absolut unumstößlich aufgeführte Gebote und Vorschriften nicht einhalten. Aber, dass die Liebe von Menschen nicht gesegnet werden darf, weil sie anders fühlen und empfinden als Sie, dafür haben sie ein „klares Zeugnis der Schrift“! David, der große Mann Gottes, hatte ca. 300 Frauen. Und Gott meckert nicht darüber! Wie viele Männer haben Sie? Merken Sie den Haken?

Bibelverständnis braucht eine Hermeneutik, ein Auslegungsbemühen, das sich um den Willen Gottes kümmert, wie ihn DIE GANZE SCHRIFT in die Gegenwart hinein verkündigt, als lebendiges Wort und nicht nur die Bibelstellen-Sammlung, die ich als Gesetzeskeule für andere verwende.

Und wenn Gott die Liebe ist, dann schafft er es auch homophile Menschen zu verstehen, und wenn wir seiner Liebe folgen, dann verdammen auch wir sie nicht. Und wenn Ehe das sich verpflichtende Zusammenleben von zwei Menschen in unverbrüchlicher Liebe ist, dann gilt das – auch sprachlich – für alle. Denn Männer mit Frauen, die diese Unverbrüchlichkeit nicht geschafft haben, wären laut Ihrer Auffassung dann auch zu verwerfende Sünder. Und liebt Jesus nicht ausdrücklich auch die Zöllner und Sünder und ruft sie zur Liebe Gottes?

Bitte, werden Sie barmherzig. Lesen Sie die ganze Bibel und kommen Sie ins Gespräch mit der ganzen Schöpfung Gottes. Oder meinen Sie, dass Gott einen Fehler gemacht hat als er homophil föhlende Menschen geschaffen hat? Welche Anmaßung wäre das denn? Haben Sie

sich je die Sorgen und Nöte dieser Menschen angehört? Dann werden Sie weniger von einer unbestimmten Angst geleitet, als vielmehr von der Liebe Gottes, die so groß ist, dass Sie und ich und Verbrecher und Homophile und Extreme und Spinner und alle mit eingeschlossen sind.

Ist das nicht wunderbar. Und wäre es nicht großartig, wenn wir uns gemeinsam darüber freuen und all den Menschen, die zur Liebe Gottes kommen wollen, auch die Tür auf tun?

Ich wünsche Ihnen Gottes gütiges Gesicht für die Welt
mit freundlichen Grüßen und einem herzlichen Gott befohlen

Joachim Pennig
Pfarrer em., Kleinostheim